

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw, D. N. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgeld, zugl. 36 Pfg. Bestellgeld,
Ausgabe A zugl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großspaltige 40 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
tell mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlag. Mengenstaffel E.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Allgemeines Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 343

Calw, Donnerstag, 17. Dezember 1936

3. (110.) Jahrgang

Gegenwartsfragen der deutsch-englischen Politik

Volkshafter von Ribbentrop sprach auf Empfang der Anglo-German Fellowship

London, 16. Dezember.

Auf eine Reihe von Fragen, die von Engländern immer wieder gestellt werden, gab Volkshafter von Ribbentrop auf einem großen, von etwa 700 Personen besuchten Empfang der Anglo-German-Fellowship in London umfassende und erschöpfende Antworten. Nach den Trinksprüchen auf den König von England und den Führer und Reichskanzler schlug der frühere Luftfahrtminister Lord Londonderry zunächst die Einberufung einer Versammlung der großen Männer der Gegenwart vor; den Anfang könnte in Europa ein Treffen der führenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches, Italiens, Großbritanniens und Frankreichs machen.

Dann ergriff Volkshafter von Ribbentrop das Wort. Seine Darlegungen über grundsätzliche Fragen der internationalen Politik wurden immer wieder von Beifall unterbrochen. Er erinnerte einleitend an die vor zwei Jahren erfolgte Gründung der Anglo-German-Fellowship und der Deutsch-Englischen Gesellschaft und teilte mit, daß er führendes Mitglied der Hamburger Zweigstelle der Deutsch-Englischen Gesellschaft eine Anzahl von Stipendien für britische Studenten zur Verfügung gestellt hat. Von jetzt an werden wir jedes Jahr in der Lage sein, britische Studenten zum Studium an die Universitäten von Hamburg und Berlin einzuladen. Der Zweck dieser Stiftung ist, die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und zu vertiefen.

Auf die Frage der deutsch-britischen Beziehungen der Vergangenheit und ihrer weiteren Gestaltung in der Zukunft übergehend, erklärte der Volkshafter u. a.: Ich glaube, daß wir alle aus Fehlern lernen sollten. Es erscheint mir daher angebracht, wenn ich daran erinnere, daß das Deutsche Reich durch seinen Führer und Reichskanzler der Welt wieder Angebote, die möglicherweise zu einem dauernden Frieden und einer allgemeinen Beruhigung hätten führen können gemacht hat. Diese Angebote sind an keinen Widerhall. Das Deutsche Reich war entschlossen, die diskriminierenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, die kein großes Volk auf die Dauer ertragen hätte, zu beseitigen. Um dieses Ziel durch Vereinbarungen zu erreichen, hat der Führer und Reichskanzler seine Angebote an die Welt gemacht. Aber in einer Welt, die noch immer blind und in einer Mentalität befangen war, die wir als den Geist von Versailles kannten, blieben diese unbeant-

wortet. Es ist tief bedauerlich, heute feststellen zu müssen, daß von allen diesen Angeboten zur Abrüstung, Rüstungsbegrenzung, Abschluß von Nichtangriffspakten, von Garantiepakten und anderen Friedensbürgschaften, die in diesen vier Jahren vor allem immer wieder Frankreich vorgeschlagen wurden, nur wenige Erfolg hatten. Wenn schließlich doch eine Frage wenigstens geregelt werden konnte und wenn auf dem dunklen und stürmisch bewegten Meer diplomatischer Betriebsamkeit wenigstens ein Schiff den Hafen erreicht hat, so ist dies auf den traditionellen britischen Weltbild in Flottenfragen zurückzuführen, den der Führer und Reichskanzler teilte. Ich spreche von dem deutsch-britischen Flottenabkommen, das im Juni letzten Jahres abgeschlossen wurde.

Dieses erste wesentliche Übereinkommen zu einer Begrenzung der Rüstungen erweckte große Hoffnungen, daß weitere Schritte in Richtung auf eine Gesamtregelung der europäischen Probleme möglich sein würden. Um diese Zeit jedoch fand eine unterirdische Macht, die unser Führer im Deutschen Reich ausgemerkt hat, erneut Eingang in Europa. Es machte sich bald bemerkbar, daß ihr störenden Einfluß und ihre destruktive Lehre eine Konsolidierung Europas verhindern mußten. Das Deutsche Reich hat nicht die Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeines Landes einzumischen, im Gegenteil, wir sind der Auffassung, daß jeder nach seiner Fassung selig werden soll. Da wir es aber hier mit einer internationalen Organisation, nämlich der Komintern, zu tun haben, die sich zum Ziele gesetzt hat, die Ordnung und die jedem Lande eigenen nationalen Übereinkünfte zu zerstören, mag ein Wort darüber nicht unangebracht sein.

Ich will nur folgendes feststellen: Diese Lehre der Komintern hat das Deutsche Reich einmal an den Rand des Abgrundes gebracht. Selbstverständlich hat jedes Land seine eigene Art, mit dieser Seuche, sobald sie ausbricht, fertig zu werden. Ich kann hier nur aus vollem Herzen unserem Wunsch Ausdruck geben, daß kein anderes Volk dieser Welt die gleichen Erfahrungen wie wir machen möge. Jedenfalls sollten die Völker auf der Hut sein, und ich bin davon überzeugt, daß die Welt erst dann zur Ordnung und zu friedlicher Entwicklung zurückkehren kann, wenn diese destruktiven Ideen verschwunden sind.

Aber die Unruhe der Gegenwart ist noch auf andere Gründe zurückzuführen, und diese sind wirtschaftlicher Natur. Als in diesem Jahre bedauerlicherweise klar wurde, daß die Ausichten auf eine baldige politische Lösung nicht günstiger wurden, d. h. also, daß auch wirtschaftliche Vereinbarungen in weitem Maße lagen, stellte der Führer den Vierjahresplan auf, um durch ihn den Lebensstandard seines Volkes zu heben. Das deutsche Volk muß leben und wird leben, und der Führer war — um die lebenswichtigen Bedürfnisse seines Volkes zu befriedigen — nicht gewillt, auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufschwung zu warten, der unter Umständen auf möglichen imaginären Vereinbarungen mit der Außenwelt hätte resultieren können. Er konnte ferner nicht warten, bis das Deutsche Reich wieder im Besitze des Nutzens aus seinen Kolonialansprüchen sein würde, für die, wie ich ausdrücklich hoffe, eine Lösung bald gefunden werden möge. Der Führer und Reichskanzler, dessen erster und letzter Gedanke in der Tat dem Wohlergehen des deutschen Arbeiters gilt, möchte handeln und hat gehandelt. Sie sehen heute die ganze deutsche Nation in begeistertster Mitarbeit am Vierjahresplan. Aber eines möchte ich feststellen und besonders unterstreichen: Das Deutsche Reich wünscht keineswegs vollständige Autarkie.

Sie werden nun fragen: Was will denn Deutschland? Die Antwort lautet: Deutsch-

land will wieder ein Volk sein, das seiner Tagesarbeit ohne ständige wirtschaftliche Sorge nachgehen kann. Der Vierjahresplan ist ein Schritt in dieser Richtung. Aber der Führer will nach wie vor in den Besitz von Kolonien für die Versorgung mit Rohstoffen einerseits und dem Weltmarkt andererseits die beiden wichtigsten Faktoren für die Erhaltung und Steigerung des Lebensstandards des deutschen Volkes sehen. Eine vernünftige Lösung der Kolonialfrage ist daher äußerst erwünscht und liegt meiner Auffassung nach auf lange Sicht gesehen in unser aller Interesse. In der gegenwärtigen Welt der Besitzenden und der Besitzlosen ist ein freier Gütertausch notwendig, denn je, damit der Lebensstandard der Länder mit der gleichen Zivilisation auf ein einigermaßen gleichmäßiges Niveau gebracht wird. Ein solcher Ausgleich ist meiner Ansicht nach mehr als irgendeine andere Maßnahme geeignet, jene Zufriedenheit zu schaffen, die die beste Bürgschaft für den Weltfrieden und den Wohlstand ist.

Ich bin nun aber der Auffassung, daß die bisher versäumten Gelegenheiten der Vergangenheit niemand von uns entmutigen sollten, weiter auf dem Wege zu schreiten, der aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herausführt. Das gilt ganz besonders auch für das Gebiet der Politik. Der Weg, der hier zu gehen ist, ist noch weit. Viele Hindernisse müssen noch überwunden werden. Das Deutsche Reich hat sich nach seinem Wiedereintritt in den Kreis der Großmächte daran gewöhnt, auf eigenen Füßen zu stehen. Es wird niemals jemandem gestatten, die Sicherheit seines Volkes zu bedrohen. Aber unabhängig und im Vertrauen auf seine Stärke ist es heute noch wie vor bereit, auf gleichem Fuße mit den anderen Nationen an der Herstellung eines dauerhaften Friedens in der Welt mitzuarbeiten. Das Deutsche Reich und Großbritannien haben in ihrer langen Geschichte nur einen Streit gehabt. Dieser Krieg war ein fürchterlicher und tragischer Fehler, der sich niemals wiederholen darf. Keiner würde dabei gewinnen können. Wir alle wissen heute, daß ein neuer Konflikt zwischen den Kulturvölkern Europas nichts anderes als die Weltrevolution, den Bolschewismus und die Zerstörung alles dessen bedeutet, was uns seit Generationen teuer ist!

Kommunistisches Hauptarchiv beschlagnahmt

Ein erfolgreicher Schlag gegen die Kommunisten in Griechenland

Athen, 16. Dezember.

Die griechische Polizei hat einen ihrer größten Erfolge im Kampf gegen den Kommunismus errungen. Nach einem gut vorbereiteten Plan gelang es ihr, das Archiv der kommunistischen Partei, das alle Parteistellen ganz Griechenlands mit Ausnahme von Mazedonien und Thrazien umfaßt, zu beschlagnahmen. Ein Teil dieses Archivs wurde in Athen, der andere Teil in Patras sichergestellt.

Aus dem vorgefundenen Material ergibt sich, daß die Kommunisten in allen Städten Griechenlands und in kleineren Gemeinden und Dörfern Stellen unterhielten. Auch die Namen von Staatsbeamten und einigen militärischen Beamten sind in dem Verzeichnis aufgeführt. Bei letzteren handelt es sich um drei aktive Offiziere, verschiedene Unteroffiziere des Heeres und der Flotte sowie um Soldaten und Matrosen.

Auch ein Geheim-Code für den Verkehr der Kommunisten in Griechenland untereinander und ein weiterer Code für die Verständigung mit der Komintern fielen mit diesen anderen Gegenständen in die Hände der Polizei. Eine Liste gibt Aufschluß über die Organisation des politischen Büros der verbotenen kommunistischen Partei und enthält die Namen der Mitglieder der „Verwaltungskommission“ der kommunistischen Partei für Griechenland.

Aufgrund des beschlagnahmten Materials wurden in Athen, Patras und anderen Städten bisher viele Verhaftungen, man spricht von 1000, vorgenommen. Von den fünf Mitgliedern der Verwaltungskommission wurden bereits drei festgenommen. Einzelheiten aus dem Archiv werden der Öffentlichkeit erst mitgeteilt werden, wenn die Polizei ihre Maßnahmen zur völligen Ausrottung des Kommunismus in Griechenland getroffen hat.

16000 Freiwillige in 10 Tagen nach Spanien

Verblendete Opfer der Moskauer Hege - Sonderzüge für rotes Kanonenfutter

Paris, 16. Dezember.

Immer lauter werden die Warnrufe auch westeuropäischer Zeitungen ob der immer frasser werdenden Einmischung der französischen und belgischen Marxisten im Bunde mit den sowjetrussischen Kommunisten zugunsten der spanischen Bolschewisten. „Echo de Paris“ meldet a. B., daß zwischen dem 5. und 8. Dezember 600 Freiwillige bei Le Perthus die Grenze nach Katalonien überschritten haben, weitere 2500 Freiwillige führen in Sonderzügen über Cerbères nach Barcelona. Am Montag sind große Waffensladungen aus Cerbères über die Grenze gebracht worden, die aus Holland und Belgien gekommen und für die Durchfahrt durch Frankreich als „Konserve“ deklariert waren. Ein Geschwader von sechs Jagdflugzeugen ist in Richtung Bilbao weitergezogen. Die Marxisten von Katalonien haben 25 Dreimotoren-Flugzeuge bestellt zum Preis von 1500 000 Franken je Flugzeug. In Orange werden gegenwärtig 200 für Barcelona bestimmte Volkstraktwagen fertiggestellt.

Der Sonderberichterstatter des „Four“, der in der Freiwilligen-Zentrale Perpignan Erkundigungen eingelesen hat, meldet, daß täglich etwa 500 bis 600 Freiwillige von Perpignan aus nach Barcelona gehen. Allein zwischen dem 19. und 30. November sind mehr als 16 000 Freiwillige über Perpignan nach Katalonien befördert worden. Am

25. November ist ein Sonderzug abgegangen, in dem sich einige Franzosen und Belgier, zum Teil aber Tschechoslowaken und Sowjetrussen befanden. Die Sowjetrussen haben einen militärischen Eindruck gemacht.

Im „Figaro“ veröffentlicht Wladimir D'Ormesson einige „Wahrheiten über Spanien“. Er erinnert daran, daß Belgien die Rekrutierung von Freiwilligen verboten hat und fragt, was die französische Regierung, die soeben eine Verstärkung der Nichteinmischung vorgeschlagen habe, auf diesem Gebiete bisher unternommen hat. Weiter wendet sich der Verfasser dagegen, daß man in Frankreich so tut, als ob sich in Spanien Demokratie, Ordnung und Freiheit gegen aufrührerische Generale verteidigen, die nur Truppen hinter sich hätten. Die Wahrheit ist, daß im anarcho-kommunistischen Lager die größte Unordnung, Terror und Ungerechtigkeit herrschen. Auf der nationalen Seite aber ist das Leben wieder normal geworden. Die Verwaltung und der Verkehr funktionieren, und die Bevölkerung habe sich einmütig hinter Franco gestellt, der in ihren Augen nicht nur der Führer einer Militärbewegung, sondern die Seele einer nationalen Volksbewegung ist. Warum will man also das Gegenteil glauben machen? Warum behandelt man jemanden als Feind, mit dem man morgen verhandeln müsse? Warum müsse man Frankreichs Sache unterstützen?

USA und - Japan bestellen

Ausländische Rüstungsaufträge für USA. New York, im Dezember.

Die Industrie der Vereinigten Staaten erhält in zunehmendem Maße Rüstungsaufträge. Es wurden letzthin der Stahlindustrie aus Europa Aufträge auf Rundstahl ähnlicher Zusammensetzung wie in den Weltkriegsjahren erteilt. Von englischer und französischer Seite werden zur Zeit in Neuport Verhandlungen geführt über die Lieferung von 50 Millionen Faß Rohöl in kurzer Frist zur starken Aufschüttung der heimischen Lager. Der normale Rohöl-Export der Vereinigten Staaten nach den beiden erwähnten Ländern beträgt dagegen nur 25 Millionen Faß jährlich. Die bundessamliche Ausfuhrkontrolle verzeichnet für November den Eingang ungewöhnlich hoher Aufträge auf Kriegsmaterial überwiegen für Flugzeuge und Flugzeugteile und Munition. Die Hauptaufträge gehen auf Sowjetrußland und Japan. Die amerikanische Stahlindustrie hat in den letzten Wochen die Preise für den Export nach den lateinamerikanischen Staaten um 6 bis 8 Dollar je Tonne erhöht. Die Erhöhung wird zurückgeführt auf das Nachlassen des europäischen Angebotes infolge der gesteigerten Auf-

matisch mit der Sache der Unordnung und der Anarchie verbinden?

„Dank der Wanderversammlung“, so schreibt die „Daily Mail“, „bricht die Richtung einmischung in Spanien jetzt kläglich zusammen.“ Das Blatt weist darauf hin, daß sich in der Gegend von Madrid heute 35 000 voll ausgerüstete sowjetrussische Soldaten und 25 000 französische Kommunisten befinden und fordert, daß England sich nicht in den spanischen Konflikt verwickeln lassen dürfe. Soeben hat die Labour-Party ein Flugblatt veröffentlicht, das aufsehenerregendes Beweismaterial enthält. Es wird erklärt, daß auf den britischen Inseln nicht weniger als elf kommunistische Organisationen an der Arbeit sind, die sich bemühen, mit Moskauer Geldmitteln in Höhe von vielen tausend Pfund England unter bolschewistische Kontrolle zu bringen. Der spanische Kommunist Oliver in Valencia hat die Absichten der Sowjets angekündigt. Er hat erklärt, daß die Roten nach einem Siege ihre große Armee nach anderen Ländern senden werden, um dort den Kampf gegen den Faschismus fortzusetzen. — „Die Verschärfung der Moskauer Wühlereien“, so schreibt die „Daily Mail“, „beweist, wie zwingend es für England ist, sich von den spanischen Verwicklungen fernzuhalten.“

Förderung der deutsch-ungarischen Freundschaft von Rozma über Deutschland

Berlin, 16. Dezember.

Der königlich-ungarische Innenminister Nikolaus von Rozma empfing am Mittwoch einen Vertreter des DNB, und gab ihm folgende Erklärungen:

„Ich ergreife mit besonderer Freude die Gelegenheit, über meine Eindrücke, die ich während meines Berliner Aufenthaltes durch das überaus freundschaftliche Entgegenkommen des Reichsministers Dr. Fric und seiner Mitarbeiter gewinnen konnte, an die deutsche Presse einige Erklärungen geben zu können.“

Der Arbeitsdienst erzielt bei der Jugend Disziplin, Arbeitsfreudigkeit, physische und moralische Kräftigung, er überbrückt soziale Verschiedenheiten und führt die großen Massen zur Mutter Erde zurück. Er ist somit ein neues hervorragendes Instrument der Volkserziehung.

Die führende Rolle Deutschlands auf dem Gebiet des Volksgesundheitswesens ist allgemein anerkannt. Reichsminister Dr. Goebbels gewährte mir lebenswunderswürdigem Einblicke in die großartige Organisation des Winterhilfswerks. Dieses hervorragende soziale Werk zur Binderung der Not ist der Beweis einer echten lebendigen Volksgemeinschaft.

Am letzten Tage hatte ich Gelegenheit, auch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring sowie Reichsaußenminister Freiherr von Neurath Besuche abzustatten. Ganz besonders freue ich mich darüber, daß am Schluß meines Berliner Aufenthaltes der Führer und Reichskanzler mir die große Ehre erwies, mich zu einer einwöchentlichen Aussprache über schwebende politische Fragen zu empfangen.

Ich kenne das Deutsche Reich, seine Gauen und Städte seit jeher sehr gründlich, hatte aber erst jetzt die erste Gelegenheit, hier einen offiziellen Besuch abzustatten. Ich kehre mit der Ueberzeugung in meine Heimat zurück, daß meine Reise zur Förderung der deutsch-ungarischen freundschaftlichen Beziehungen beigetragen hat.“

Unmißverständliche Antwort Portugals

auf die englisch-französischen Vorschläge zur Befriedung Spaniens

Lissabon, 16. Dezember.

Das portugiesische Außenministerium hat jetzt den Text seiner Antwortnote auf die englisch-französischen Vorschläge bekanntgegeben. Die Note geht u. a. auf die Anwerbung von Freiwilligen und Sammlungen zur Unterstützung ein, die trotz Vorschlägen auch anderer Nationen außer Portugal, die dies vermeiden wollten, Tatsache geworden sind. Sie hält deshalb die Erneuerung solcher Vorschläge unter den gleichen Bedingungen von vornherein zur Erfolgslosigkeit beurteilt. Sie betrachtet die Anwerbung von Freiwilligen nicht durch die öffentliche Meinung erreicht, sondern als Ergebnis von Neuerungen verantwortlicher Männer einiger Länder, die offensichtlich Partei nehmen und dadurch natürlich die Gegenseitigkeit von Staaten anderer politischer Anschauungen herabsetzen.

Portugal lehnt es ab, weitere Maßnahmen zu ergreifen als die, die es auf Grund seines Beitritts zum Nichteinmischungs-Ausschluß bereits durchgeführt hat, solange nicht andere Staaten ebenfalls sich zu neuen Maßnahmen entschließen. Nach Ansicht der portugiesischen Regierung hätten die vorgeschlagenen neuen Maßnahmen zur Folge, daß die Unwirksamkeit und die ungenügende Kraft der Kommission vor aller Welt bewiesen und das internationale Verfahren und die beteiligten Regierungen diskreditiert würden. Als weitere Folge wäre zu vermerten, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zur unparteiischen Durchführung gelangen könnten, da ja die tatsächliche Kontrolle nicht der Kommission selbst, sondern den beteiligten Regierungen zustände, die auf Grund ihrer innerpolitischen Bindungen zu einer unparteiischen Durchführung nicht in der Lage sind.

Die portugiesische Regierung befürchtet, daß man beim spanischen Konflikt von falschen Voraussetzungen ausgehe und daher Maßnahmen vorschlagen werde, die von vornherein zur Erfolgslosigkeit verurteilt sind. Zur Besserung der Lage der Zivilbevölkerung in Spanien stellt die portugiesische Regierung fest, daß sie keinerlei

Beziehungen zu den Anführern in Valencia unterhält, die alle Autorität einer „regulären Regierung“ rechtmäßig und tatsächlich verloren haben. Andererseits hat sie auch noch nicht die Nationalregierung in Burgos anerkannt. Die portugiesische Regierung wird sich aber keine Beschränkungen auferlegen, sich anderen Mächten anzuschließen, um das zugunsten der spanischen Bevölkerung angefangene Hilfsnetz zu erweitern.

In der Hilfe für die Zivilbevölkerung sieht die portugiesische Regierung eine große Möglichkeit, den Beweis für eine humane Solidarität zu erbringen. Eine weitere Möglichkeit, Hilfe zu leisten zur Garantie und Wahrung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien sieht die portugiesische Regierung in der Beschützung Unterlegener nach dem Endsieg. — Eine durch Volksabstimmung zu erreichende Vermittlerrolle hält die Regierung nur durchführbar, wenn der spanische Konflikt als Kampf zweier Gruppen um die Regierungsmacht betrachtet wird und nicht als Kampf zweier Zivilisationen oder der Zivilisation gegen die Barbarei. Die Regierung hält auch die Beendigung des Kampfes ohne den endgültigen Sieg einer Partei für unangebracht, da dadurch der Grund zu einem neuen Uebel gelegt werden würde, das nicht mehr abzuwenden ist. Sie stimmt daher dieser Taktik nicht zu, da schon die Verbreitung einer solchen Idee eine Gefahr für die westliche Zivilisation bedeutet. Sie hält den Vermittlungsversuch nicht nur für zwecklos, sondern sogar für gefährlich, da er die Leidenschaften nur noch mehr entfachen müßte.

In Anbetracht all dieser Dinge wage es die portugiesische Regierung nicht, diesem scheinbar großartigen Gedanken ihre Zustimmung zu geben, ganz abgesehen von ihrer skeptischen Einstellung dem Wahlverfahren gegenüber, wobei noch zu berücksichtigen wäre, daß eine Zusage einer Straflosigkeit denen gegenüber, die den Terror als politische Waffe gebrauchten, unmöglich sei. Sollte die portugiesische Regierung jedoch zu der Ueberzeugung gelangen, daß beide Parteien eine Vermittlung wünschten, werde sie gern mit den übrigen Regierungen die Form der Vermittlungsaktion prüfen.

Abreise von Rozmas

Berlin, 16. Dezember

Nach einem fast einwöchigen Aufenthalt in Berlin, der eingehenden Besichtigungen und Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten des Dritten Reiches gewidmet war, verließ der ungarische Innenminister von Rozma am Mittwochabend wieder die Reichshauptstadt, um nach Budapest heimzukehren. Auf dem Anhalter Bahnhof nahmen der Reichsminister Dr. Fric und Staatssekretär Pfundtner herzlichen Abschied von dem hohen ungarischen Gast und seinen Mitarbeitern.

Sven Gedin schreibt über Deutschland

Stockholm, 16. Dezember

Der weltbekannte schwedische Forscher Sven Gedin, der nach längerem Aufenthalt in Deutschland am Mittwoch nach Stockholm zurückkehrte, erklärte, daß er die Absicht habe, über das neue Deutschland ein Buch zu schreiben.

Seit dem 1. Oktober habe er in Deutschland gewirkt und in dieser Zeit 1400 Kilometer zurückgelegt, und zwar im Kraftwagen. Er habe von Ostpreußen bis zum Rheinland eine Reihe von Städten, Einrich-

tungen und Arbeitsplätzen gründlich besichtigt. Ueber seine Eindrücke sagt der schwedische Forscher u. a.:

„Ich habe ein starkes und selbständiges Deutschland gefunden, gleich stark und sich seiner Macht bewußt wie vor 1914, ein neues Land, das mit Optimismus in die Zukunft schaut. Ich habe neue Sachen und neue soziale Einrichtungen kennen gelernt. Ich habe den Arbeitsdienst studiert und bin auf den neuen Autostrassen gefahren und habe ein Deutschland gesehen, wo alle arbeiten zum Wohle des Staates, ein Land, in dem alle Arbeit haben. Das ist das große Wunder in diesen Zeiten.“

„Luftinfanterie“ in Frankreich

Paris, 16. Dezember

In Frankreich werden zur Zeit Versuche mit kleinen Einheiten von „Luftinfanterie“ gemacht, um die Nützlichkeit dieser neuen Waffe zu studieren, die in anderen Ländern, wie Sowjetrußland, bereits eingeführt ist. Eine militärische Persönlichkeit hat dem „Figaro“ einige zurückhaltende Angaben über die neue französische Waffe gemacht. Am schneller zu sein, so schreibt das Blatt, hat man neue Formationen geschaffen wie

Kaltwagen und Raupenwagen. Aber diese sind noch nicht schnell genug. Man muß also der Infanterie den Luftweg erschließen, auf dem es keine Verstopfungen gibt. Die verhältnismäßige Freizügigkeit des Flugzeuges gestattet es, Infanterie im Rücken des Feindes einzusetzen, ohne daß man im Gelände feindlichen Widerstand zu überwinden hat. Die Luftinfanterie wird mit automatisch und mit Tankabwehrwaffen stark ausgerüstet sein. Sie kann auf dreifache Weise ausgerüstet werden, d. h. sie kann entweder auf einem günstigen Gelände landen, am Fallschirm niedergehen oder auf beiderlei Art landen. Bisher sind in Frankreich zwei solcher Gruppen Luftinfanterie vorgesehen, die eine in Reims, die andere in Algier. Sie werden wahrscheinlich in zwei Monaten ihre Garnisonen beziehen und aus Freiwilligen der Infanterie gebildet sein.

Das Neueste in Kürze

In Anwesenheit des Führers nahm gestern Abend das vom Musikkorps der Leibstandarte SS Adolf Hitler und der Berliner SS gemeinsam veranstaltete Berliner Großkonzert zu Gunsten der Winterhilfe in der bis auf den letzten Platz gefüllten Deutschlandhalle einen großartigen Verlauf.

Reichsminister Kerrl, der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, empfing den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frick zu einer längeren Unterredung. Anschließend besichtigte Generaloberst von Frick die Arbeitsräume der Reichsstelle.

Vor dem Exekutivsausschuß der Nationalsozialistischen Partei hielt Kriegsminister Daladier eine Rede, in der er sagte, es sei Frankreichs gebieterische Pflicht, bei der derzeitigen Lage im Interesse der Friedenserhaltung in alle Opfer einzuwilligen, die für die Verteidigung des Landes notwendig seien. Die Ansprache klang in einem Anruf zur Wiederherstellung des sozialen Friedens und zum allgemeinen Zusammenschluß aus.

In der Provinz Schenß ist es, wie Reuters aus Hanking meldet, zu ersten schweren Geiseln zwischen Truppen der Zentralregierung und den Menterern gekommen. Der Direktor der Bank von China will nach Sianfurfen, um einen neuen Vermittlungsversuch zur Befreiung Tschiangkai-feks zu unternehmen.

Infolge einer durch Wolkenbrüche hervorgerufenen Ueberschwemmung erlitt im Bergwerksgebiet des Staates Minas Geraes (Brasilien) die Goldmine Passagem in der Nähe der Stadt Ouro Preto, 16 Bergarbeiter ertranken.



Achter Rat für's Backen:

Denken Sie daran, daß man zum Füllen von Kuchen und Torten sowie zum Sparfamen Boden überhaupt mit großem Vorteil Dr. Oetker's Pulver u. Sodas pulver verwendet. Sie finden gute Rezepte hierfür in Dr. Oetker's Rezeptbuch „Boden macht Freude“, Preis 20 Pfg., wo nicht erhältlich, gegen Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

1 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Entsetzlich!“ Mit verzerrtem Gesicht ließ Frau Brilon das Zeitungsblatt sinken. Leise raschelte das Papier unter ihren zitternden Händen.

Lorenz Ott's braunrotes Sportgesicht beugte sich besorgt vor. „Gnädige Frau...“

Ein paar mal mußten die blutleer gewordenen Lippen der Frau zum Sprechen ansetzen, ehe sie ein Wort zu formen vermochten. „Es ist... furchtbar! Mein Mann ist verunglückt! Es... es steht in der Zeitung!“

Lorenz Ott blühte sich und hob das herabgeglittene Blatt vom Fußboden des Abteils auf. Seine Augen überflogen vergeblich die Spalten auf der Suche nach dem Namen Brilon.

„Da! Da steht's!“ Die bebenden Finger der Frau wiesen auf eine Nachricht auf der ersten Seite. In ungläubigem Entsetzen laugten sich ihre Augen nochmals daran fest, als wollten sie sich vergewissern, daß das Furchtbare wirklich schwarz auf weiß dort stand.

„Unglücksfall oder Selbstmord?“ las Lorenz Ott rasch. „Auf der Bahnstrecke Innsbruck-Brenner wurde gestern Abend in einem Tunnel die Leiche eines gutgekleideten Mannes gefunden. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Der Tote trug eine mit reichlichen Geldmitteln versehene Brieftasche bei sich, eine Fahrkarte Paris-München — Venedig und einen Paß auf den Namen des Arztes Dr. Sven Desterberg aus Stockholm lautend. Augenscheinlich ist er

aus dem Schnellzug Innsbruck-Venedig gestürzt und überfahren worden. Die Behörden untersuchen zur Zeit noch, ob es sich bei dem graufigen Ereignis um einen Unglücksfall oder einen Selbstmord handelt.“

„Mein Mann!“ stöhnte Frau Desterberg-Brilon. „O Gott, wie ist das möglich! Wie kommt Sven dorthin?“

„Könnte es sich nicht doch um eine Verwechslung handeln?“ versuchte Ott zu trösten und schloß doch, wie wenig Wahrscheinlichkeit dieser Trost besaß. Auch Frau Maja schüttelte verzweifelt den Kopf.

„Es gibt keinen zweiten Dr. Sven Desterberg in ganz Schweden. Ich... ich muß sofort hin!“

Unwillkürlich griff Lorenz Ott nach ihrem Arm, denn einen Augenblick hatte es den Anschein, als wolle sie aufspringen und die Rotbremse ziehen. „In zwanzig Minuten sind wir in Verona, gnädige Frau. Von dort werden Sie sicher den besten Anschluß haben.“

„Ja? Meinen Sie?“ Ratlos fuhrten die Augen der Frau hin und her. „Natürlich, ja... Verzeihen Sie, ich bin ganz verwirrt... ich rede...“

Lorenz Ott blätterte bereits in seinem Kursbuch. „Verona — Bozen — Brenner — Innsbruck. Da geht sogar ein Schnellzug von Verona, fünfzehn Minuten nach unserer Ankunftszeit. Hoffentlich haben wir keine Verspätung und Sie erreichen den Zug.“

„Ja... ja... Nicht wahr, Sie... Sie sind doch auch der Meinung, daß ich... auf diese Nachricht hin... daß ich nach Innsbruck fahren muß?“

„Selbstverständlich, gnädige Frau.“ Lorenz Ott hob etwas verwundert den Kopf. „Ich stehe natürlich zu Ihrer Verfügung und begleite Sie.“

„Danke... ja... das heißt, sagten Sie mir nicht, daß Sie in Venedig erwartet werden?“

„Ich telegraphiere von Verona aus. Meine Braut wird ohne weiteres verstehen, daß ich Sie jetzt nicht allein lassen kann, gnädige Frau.“

„Jawohl... danke sehr... Wenn Sie sich die Mühe... Ah, ich weiß überhaupt nicht mehr, was ich spreche!“

„Bedarf auch keiner Worte, gnädige Frau.“ Lorenz Ott betrachtete mitleidig ihr schmerzverzerrtes Gesicht. Knapp drei Stunden nur noch bis Venedig. Da wartete Inge Sontag. Aber das half nun nichts. Lorenz Ott war gewohnt, Hilfe zu leisten, ohne nach eigenen Wünschen zu fragen. Und die arme Frau da brauchte jetzt jemand, der ihr beistehen konnte. Wie sehr, das sah er erst so recht, als der Zug Verona erreichte. Ihre Verfassung war derart, daß sie allein kaum den Anschlußzug gefunden hätte. Sie lief völlig verstockt auf dem Perron hin und her und überschüttete die Zugbeamten mit einer Flut von Fragen über das Unglück am Brenner. Fragen, die die Beamten beim besten Willen nicht beantworten konnten.

Lorenz Ott brachte Frau Desterberg-Brilon in einem Abteil unter, löste die Fahrkarte und fand gerade noch Zeit, eine dringende Depesche aufzugeben an Inge Sontag, Venezia, Casa Ruocco, Campo Goldini.

Dann rollte der Zug gegen Norden.

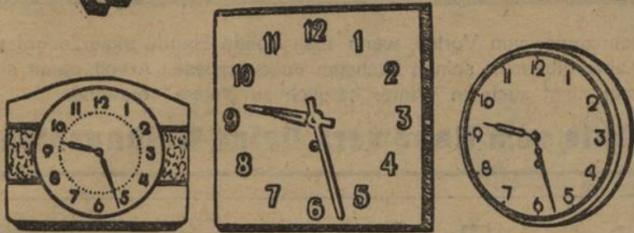
Frau Maja Desterberg-Brilon saß in ihre Ecke zurückgelehnt, schweigend, mit geschlossenen Augen, und auch Lorenz Ott schwieg. Tröst? Du lieber Gott, gegenüber einem solchen Schicksalschlag waren alle Worte nur banal und lächerlich. Da war es schon besser, man sagte gar nichts. Er betrachtete seine

Reisegefährtin. Sie weinte nicht. Nur an und zu zuckte es krampfhaft um ihren schlangengeschwungenen Mund. Aber eine fast bedächtigende Blässe bedeckte dieses Gesicht, das noch vor einer Stunde so vergnügt und überlegen gelächelt hatte.

So schnell ändert sich die Welt. Als Lorenz Ott heute morgen in Mailand das Abteil betrat, hatte er gewiß nicht daran gedacht, daß diese schöne, elegante Dame, die dort saß, überhaupt Sorgen oder Kummer haben könnte. Sie schien wie geschaffen dazu, ruhig und unbeschwert durch die Welt zu gehen. Die Sicherheit, mit der sie seinen Gruß erwiderte, die selbstverständliche Beichtigkeit, mit der sie ihn bald nach der Abfahrt in ein Gespräch verwickelte, hatten dem Werkstudenten Lorenz Ott mächtig imponiert. Er hatte sich sogar ein wenig geschmeichelt gefühlt, daß die Dame sich so liebenswürdig mit ihm unterhielt und ihn nach dem Woher und Wohin fragte. Ihr ganzes Wesen atmete jenes Undefinierbare, das befiehlt, ohne zu verlegen, ja, ohne es selber zu wissen. Lorenz Ott war kein großer Theaterkenner, aber er erinnerte sich doch, als sie ihm ihren Namen sagte, diesen Namen früher bereits gehört oder gelesen zu haben, und Frau Desterberg-Brilon bestätigte denn auch, daß sie mehrfach in Berlin gastiert habe, allerdings vor ihrer Verheiratung. Wie ein Sonnenmensch war sie ihm erschienen in ihrer ruhig betonten, reifen Schönheit, ihrer unausdrücklich vornehmen Eleganz und ihrer lächelnden Ueberlegenheit. Und nun saß sie ihm da gegenüber, eine Kränungslose, vom Blick des Schicksals jäh zerhackt.

Ja, so schnell kann sich das Leben ändern, (Fortsetzung folgt.)

Woran ich meine Freude hab:



Hand auf's Herz: Ist es Ihnen nicht auch schon passiert, daß Sie vor lauter Geschäft das Mittagessen nicht rechtzeitig auf den Tisch brachten? Wie leicht wären solch unliebsame Dinge zu vermeiden, wenn Sie in Ihrer Küche eine richtiggehende Küchenuhr an der Wand hätten? Die gehört einfach in jede Küche. Also verehrter Ehegatte, das gibt ein schönes Weihnachtsgeschenk für Ihre Frau!

**Uhrenhaus
DI CENTA**
Stuttgart-Eberhardstr. 2 nächst d. Marktstr.



Die größte **Weihnachtsfreude**
bereiten Sie dem Herrn bestimmt mit einer
mollig warmen **Hausjoppe**
Reiche Auswahl bietet darin
Fr. Wetzel, Calw, Badstraße 15

Guterhalterer
**Kinderkutschenwagen
und Kindersportwagen**
sowie ältere
Nähmaschine
(Singer) verkauft. Wer, sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Wieder eingetroffen:
**Kinder-
Lodenmäntel**
9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50
Alfred Ruof Calw
Biergasse 2
Kommenden Sonntag
von 1-6 Uhr geöffnet

Klavier
modernes Instr. wenig geb.,
mit Garantie zu verkaufen.
Anfragen erbeten an
Schiedmayer & Soehne
Stuttgart, Neckarstraße 18

Wer nicht inseriert,
verpaßt den Geschäftserfolg

*Was bringen
Weihnachtsfreuden
in jüdus Haus*

Eine komplette
Kreissäge
mit Tisch, ist preiswert zu ver-
kaufen.
Zu erfragen
Hiesau, Schweinbachtal 66

*Offne Zeitung
lebt man
auf dem
Mond!*

Suche für 3 1/2-jährigen Jungen
nettes, junges
Mädchen
2-3 mal wöchentl. (nachmittags.)
Bedingung ist unbedingte Zuver-
lässigkeit und kinderl.
Zu erfragen in der Gesch.-Stelle
ds. Blattes.

LESER!
Wird für Deine Zeitung!



**Ein Weihnachtsgutschein
des Handwerks gehört mit auf jeden Gabentisch**



**Der unentbehrliche Helfer
jeder Haushaltung,**

der Klempner (Flaschner) und Installateur steht Ihnen jederzeit, auch zur kleinsten Reparatur, gerne zur Verfügung. Er hofft, dadurch sich Ihre Zufriedenheit zu erwerben und bittet, ihm auch größere Aufträge zuzuwenden, wie auch Ihren Bedarf an Hausartikeln bei ihm zu decken.



**Klempner- (Flaschner-) und
Installateur-Innung Kreis Calw**

**Selber wählen lassen, das erst gibt
Ihrem Geschenk die rechte Krönung**



**Der neue
Opel-Kadett-Wagen
ist da!**

Ein Fahrzeug, das allen Anforderungen entspricht

Natürlich mit Synchron-Federung und zugfreier Entlüftung

Viersitzige Limousine zum Preise von **RM. 2100.—** ab Werk

Machen Sie eine unverbindliche Probefahrt beim Opelhändler

**Auto-Zentrale Wurster
Calw, Fernruf 206, Reparaturwerkstätte**

**Kaufen Sie Ihr Mehl
zur Weihnachtsbäckerei
beim Bäcker**

Dort erhalten Sie Qualitätsmehl bei billigem Preis.



Bäcker-Innung Calw

**Für die gemütliche Ecke
in Ihrer Wohnung ...
ein Radiotischchen, einen Blumenständer
ein Schränkchen, zu den übrigen Möbeln passend
oder sonst ein Kleinmöbel**

Der Schreinermeister baut Ihnen so ein Einzelstück mit derselben Sorgfalt, wie er nach Ihren Spezialwünschen ein ganzes Zimmer schafft. Woran fehlt es also noch? Schauen Sie sich einmal um u. sprechen Sie dann mit einem Meister der

Schreiner-Innung Calw

**Der Handwerks-Weihnachtsgutschein
erleichtert das Schenken bedeutend!**



**Stellen Sie keine Arbeit zurück
das Maurerhandwerk
wartet brennend darauf**

Sehen Sie doch bitte bei Ihnen einmal nach, ob nicht irgendwo **Ausbesserungen nötig** wären. Rufen Sie uns dann zum Kostenvoranschlag, lassen Sie die kleine Arbeit gleich ausführen.

Baugewerks-Innung Bezirk Calw

**Schonen Sie
Ihre Freunde ...**

Ihre Bücher und Zeitschriften, lassen Sie sie einbinden.



Sie haben jederzeit einen Rückblick über weltgeschichtliche Ereignisse. Kommen Sie gleich zu uns, damit Sie die fertigen Bände noch unter den Gabentisch legen können.

Die Buchbindereien **Bub · Endreß · Kirchherr**



**Frisch und ausgeruht
wie noch nie ...**

erwachen Sie jeden Morgen, wenn Sie ein Bett mit der guten

**Feder- oder Roßhaarmatratze
Ihr Eigenen nennen**

Bequeme moderne Sessel, Couchs, Chaiselongues erhalten Sie ebenso und preiswert bei uns. Sehen Sie es sich an. Das kostet Sie ja nichts!

Sattler- und Tapezier-Innung Calw

**Gute Autobeleuchtung
verringert Unfälle!**



Es ist ein gutes Gefühl, wenn man weiß, zu den Autofahrern zu gehören, die Unfälle mit allen Mitteln bekämpfen. Die Straße gehört Ihnen, wenn Sie Ihren Wagen mit Breitstrahlern für Kurvenbeleuchtung und Nebellicht ausrüsten. Kommen Sie zu

Chr. Widmaier Fernruf 208
der Sie zu Ihrem Vorteil berät

**Weihnachten feiern
in geschmückten Räumen ...**

in Zimmern, die frohe, stimmungsvolle Farben tragen. Des Malermeisters Kunst und seine überlegte Farbwahl läßt uns in solchen Räumen besonders fröhlich sein. Wann darf er zu Ihnen kommen?

Man kann das jetzt sorgfältig, sauber und rasch erleben und es wäre ja auch gleich ein Geschenk für Sie und Ihre Angehörigen. Verlangen Sie bitte Vorschläge!



Maler-Innung Calw

Berufen Sie sich auf das Weihnachts-Angebot in unserer Zeitung, wenn Sie einkaufen!





Ein Weihnachtsgutschein des Handwerks gehört mit auf jeden Gabentisch



Gute Ware hält sich länger

Kreishandwerkerschaft Calw, Lederstraße 50, Fernruf 253

Darum ist es auch immer von Vorteil, wenn man solide Handwerkserzeugnisse anschafft. Zugleich aber gibt man seinen nächsten Volksgenossen Arbeit, damit sie zum schlechten Sommer nicht auch im Winter kärglich zu „feiern“ brauchen.

Deshalb wähle vom Handwerk Deine Weihnachtsgabe



Besuchskarten
Glückwunschkarten
Privatbriefbogen
Korrespondenzkarten

dürfen unter dem Weihnachtsbaum nicht fehlen. Sie sind praktische und willkommene Weihnachtsgeschenke, die immer erfreuen.

Die Buchdruckereien Essig, Kirchherr, Oelschläger-Calw, Sattler-Stammheim

Schenken

Sie Ihr Bild zu Weihnachten
Bilder als Andenken sind immer beliebt und bereiten jedermann Freude

Besuchen Sie

Foto-Ziegler in der Lederstr., Tel. 645

Auch im Glaserhandwerk findet man passende Geschenke

Fachgemäße Einrahmung von Bildern und Spiegel — oder wie wäre es mit der Anschaffung von Vorfenstern und Erneuern alter Fenster.

Glaser-Innung Calw



Die Calwer Brauerei

HILLER

hat wieder ausgezeichnet mundende Weihnachtsbiere hergestellt

Der zur Winterzeit arbeitslose Zimmermannsstand mahnt den Hausbesitzer zur

Instandsetzung von Treppen und Geländer, Erneuern der angefaulten und zersetzten Riegelfachwände

mit einem Gutschein der

Zimmerer-Innung Calw



Schenken Sie warme Füße!

Haben Oma und opa nicht schon manchmal über kalte Füße geklagt? Kommen die Kinder nicht oft genug mit kalten Füßen nach Hause? Da sollten in der Ecke ein Paar mollige **Kamelhaarschuhe** stehen, in denen es schnell wieder warme Füße gibt. Denken Sie auch an die Vorzüge gediegener **Maßschuhe**. Vielleicht machen Sie Ihren Lieben damit zu Weihnachten eine Freude. Sie schenken damit Gesundheit.

Schuhmacher-Innung Calw

Zur Weihnachtszeit ist der Bäcker jeder Hausfrau ein wahrer Helfer



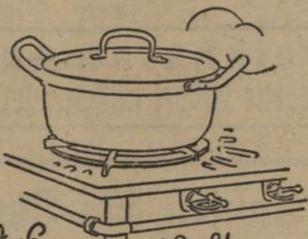
Er nimmt ein gut Teil zeitraubender Backarbeit ab und macht für sie

Hefenkränze, Gugelhupf, Christstollen, Haselnußringe, Butterkuchen usw. usw.

Alles natürlich in vorzüglich mündender Qualität. Wir wollen doch Ehre einlegen damit

Bäckerinnung Calw

Gas schafft für Dich



Das schmeckt besser

Frage das Gaswerk oder den Gasfachmann!

Was meinen Sie dazu?

Zum „Weihnachten feiern“ gehört doch auch etwas Gutes zu essen. So ein

Geschenkkorb vom Metzgermeister,

geschmackvoll und appetitlich mit **Würsten, Schinken und Delikatessen** hergerichtet - der würde sich bestimmt prachtvoll unterm Weihnachtsbaum ausnehmen. Bestellen Sie ihn bei Ihrem Metzgermeister. Gute Zusammenstellungen gibt es schon von 3.50 Mk. an.

Metzger-Innung Calw und Bezirk



Laßt den Küfer auch im Winter nicht im Stich



Laßt ihn die stille Zeit zur Ausführung neuer Fässer, Holzgeschirre u. Reparaturen nutzen! Gebt ihm Arbeit. Er dankt es durch einwandfreie, fachmännische Ausführung und billige Berechnung.

Küfer-Innung Calw

Es hat was auf sich,

das Spezialgeschäft zu bevorzugen. Hier haben Sie die Garantie, nur ganz gute Ware zu kaufen und sie vor allem auch sehr preiswert zu erhalten.

Bei Korbwaren-Bedarf jeder Art daher zu **Hermann Pross, Korbmachermeister** Bahnhofstrasse



Der Weihnachtsbaum wird dankbar: „Als Leuchte, noch soll ich pflanzen, daß die ganze Familie munter und froh nicht vergeblich?“



Allen kann man sich helfen / Gibt in den Elektro-Läden, denn dort findet jedermann / was er zum pflanzen kann!

Sämtliche Elektro-Geräte sind erhältlich bei den Mitgliedern der

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald

Benützen Sie das Teilzahlungssystem

